

Unbekanntes Wissen über das irdische und himmlische Leben Jesu Christi

– Teil 7 –

Botschaftsthemen:

Wie Jesus entsprechend seiner menschlich-geistigen Entwicklung göttliche Weisungen aufnehmen konnte und auch unter welchen Umständen dies verhindert wurde.

Ständige Schwierigkeiten unter den Männern und Frauen die Jesus begleiteten mit den neuen, ihnen noch unbekannten Gesetzesaussagen, die der Gottesgeist durch ihn sprach.

Der wahre Grund, warum Jesus gefangen genommen wurde und sein Leben am Kreuz endete.

Weshalb eine hohe Schmerzempfindlichkeit in Verbindung mit einer lichtvollen Seele steht.

Warum das schöpfungserrettende kosmische Geschehen durch Jesus Christus und seine Getreuen erst bei der Kreuzigung ausgelöst wurde.

Bewegende Schilderung, wie es Jesus am Kreuz gemeinsam mit allen herzhaft mitfühlend Anwesenden sowie verborgen innig Betenden gelungen ist, die rettenden Geistfunken in das niedrigste Fallsein einzuschleusen.

Erinnerungen von Jesus an das frühere Zusammenleben mit Maria und Josef.

Schwierige, jedoch erkenntnisreiche Jahre des jungen Jesus.

Jesu beispielhaftes, demütiges Leben im Hintergrund und die Wanderschaft mit seinen himmlisch treuen Wegbegleitern.

* * *

Fortsetzung der Botschaft:

Die geistigen Weisungen, die mein früherer Mensch Jesus über mein inneres Lichtwesen empfing, wurden hauptsächlich vom Liebegeist aus der himmlischen Ich Bin-Lebensquelle gegeben, auch wenn sich einige Male unser Vater-Ur über das Schöpfungsbewusstsein der Ich Bin-Gottheit bei mir zu Wort meldete. Warum dies in meinem Leben so geschah, konnte ich aus meinem unzureichenden geistigen Wissen noch nicht erkennen. Ich begnügte mich nie mit meinem Wissen, konnte aber die tiefgründigen Zusammenhänge des unpersönlichen himmlischen Lebens noch nicht weitsichtiger einordnen. Dafür lagen in meinem Oberbewusstsein zu wenige Wissensdetails über das himmlische Leben vor. Deshalb nahm ich an, dass der geistige Anteil unseres Vaters-Ur in dem Energievolumen der Urzentralsonne liegt und er sich mir über sie mitteilen kann. Aus diesem Grunde sprach ich immer wieder zu unserem geliebten Vater-Ur in der Urzentralsonne meine Herzensgebete und hielt eine liebevolle Verbindung zu ihm. Ich ahnte noch nicht die tatsächliche Gegebenheit, die ich euch nun über den Künder kurz zu schildern versuche, da er bereits zu diesem Wissen durch seine geistige Reife vorgedrungen ist.

Sind in der Ich Bin-Gottheit zu wenig Speicherungen für einen Bereich des irdischen Lebens vorhanden, die jedoch eines der früheren Gottheitswesen im Himmelreich umfangreicher beantworten kann, dann schaltet sich das Wesen nach der Bitte der Ich Bin-Gottheit direkt und persönlich mit der vollständigen Mitteilung über das energetische Informationsband ein. Mit diesem Band sind alle universellen Wesen mit der Ich Bin-Gottheit und untereinander im Lebenskern verbunden. Alle himmlischen Wesen stimmten beim Übergang der Schöpfung in ein unpersönliches Leben dafür, dass unsere Ureltern, mein Dual und ich, die in den früheren personenbezogenen Vorschöpfungen schöpfungsführende Lichtwesen waren, die ergänzende Mitteilungsmöglichkeit über die Ich Bin-Gottheit nutzen können, wenn es erforderlich ist. Dies hat sich nach der Schöpfungsteilung auf eine abgemachte Äonenzeit gut bewährt, weil die tief gefallenen Wesen ihre Welten für ein personenbezogenes Lebensprinzip geschaffen haben und die unpersönliche Gottheit ablehnten.

Nun, bei meinem irdischen Wanderleben gelang es mir manchmal nicht, die Weisungen und Warnungen des himmlischen Liebegeistes anzunehmen und mich danach zu richten. Auch ich ging ab und zu eigenwillige Wege, die mir später viele Tränen und seelisches Leid kosteten. Manchmal wollte ich nicht glauben, dass mich die Ich Bin-Gottheit so einfühlsam zu weisen versucht, und setzte mehr meinen Verstand ein, obwohl mein inneres Gefühl dagegen sprach. Bis ich zwischen Verstand und innerem Gefühl unterscheiden konnte, vergingen viele Erdenjahre geistigen und menschlichen Reifens. Ich erkannte oft die Warnungen des Liebegeistes über meine Seele nicht richtig. Plagten mich Sorgen um die gutherzigen Frauen und Männer die mich begleiteten, dann konnte ich das Innere Wort nicht aufnehmen. Ich wusste aus eigener Erfahrung, wenn ich keine ausgeglichene, harmonische und hohe Schwingung habe, dann sollte ich mich von der Aufnahme des Ich Bin-Liebestromes fernhalten.

So geschah es auch, als ich mit meinen Begleitern auf der letzten Wanderschaft unterwegs war. Es gab mehrere Gründe, weshalb ich keine Möglichkeit sah, das Innere Wort aus der Gottheit zu empfangen, denn unterwegs, versuchte ich den Streit einiger von ihnen zu schlichten. Sie waren wieder einmal dickköpfig aufeinander geraten, obwohl es um Unwesentliches ging. Die niedrige Schwingung ihres Streits nahm ich in mir auf und diese setzte mir am Tage noch lange zu, da ich mir sorgenvolle Gedanken machte, wie ich sie durch liebevolle Hinweise friedvoll stimmen könnte. Es gelang mir jedoch nicht sie zu versöhnen. Ihr widerspenstiges Verhalten belastete die Gemüter aller, einschließlich mir und unsere Stimmung war sehr gedrückt. Als wir einen Schlafplatz unter Ölbäumen fanden, waren die meisten von uns sehr entkräftet und schliefen bald ein. Mir jedoch machte die Auseinandersetzung viele Sorgen, deshalb konnte ich nicht einschlafen. Ich konnte nicht genau feststellen, weshalb sie sich so arg stritten. Ich wollte sie verstehen und ihnen am nächsten Tag mit guten Vorschlägen entgegen kommen, deshalb dachte ich viel über sie nach. Gerade in dieser traurigen und sehr niedrigen Schwingung meines Menschen brauchte ich die Hilfe vom inneren Liebegeist im Ich Bin. Doch im gleichen Moment meines Sehnens wusste ich, welch großer Gefahr ich mich aussetzen würde, wenn ich in dieser Verfassung der inneren Stimme des Liebegeistes lauschen wollte. Mir war bekannt, dass in eine verdunkelte Aura kein Gottesimpuls durchdringen kann.

Die Gesetzmäßigkeit der ungleichen Energien habe ich euch ja schon erklärt. So könnt ihr euch vielleicht nun vorstellen, dass sich ungleiche Wesen abstoßen und deshalb konnten die reinen Lichtwesen nicht an mich herankommen, obwohl sie mir helfen wollten. In dieser niedrigen, sorgenvollen und unzufriedenen Phase über die Begleiter, es waren inkarnierte Heilsplanwesen, kam mein Mensch nicht in höhere Schwingung. In diesem traurigen Zustand stellte ich entsetzt fest, wie viele Energien mir das Gedankenwälzen kostete. Ich fühlte von innen, dass ich mich von der inneren Quelle der Liebe entfernt hatte. Das Zerwürfnis meiner Wegbegleiter untereinander machte mich geistig leer und unglücklich. Ich war verzweifelt, dass es mir nicht gelungen war, sie wieder zu vereinen. Deshalb überlegte und grü-

belte ich, wie es mir möglich wäre, sie doch noch zur Vernunft zu bringen. Streitereien gab es nicht nur einmal auf unserer Wanderschaft, da die dunklen Seelen um uns genau wussten, wo jeder von uns anfällig und verwundbar war. Solche Situationen sind wahrlich nicht leicht zu überstehen, da in der eigensüchtigen Schwingung des Streits, die dunklen Seelen immer die Macht haben uns massiv zu beeinflussen.

Die letzte Nacht vor meiner Gefangennahme gab es aber nicht nur dieses Problem, sondern ein Begleiter geriet in ein allzumenschliches Denken, sodass er sich erzürnte und ohne ein Wort zu sagen in die nahe Ortschaft begab. Wir wussten, dass er sich sehr ärgerte, weil wir seine eigensüchtige Meinung nicht unterstützten. Als er am Abend fortging, war ich sehr unruhig und machte mir große Sorgen um ihn. Da er lange nicht zurückkam, hatte ich ein unangenehmes Gefühl in mir und konnte nicht einschlafen. Wegen seinen öfteren Rechthabereien, Unnachgiebigkeiten und seinem jähzornigen Verhalten gegenüber den Wegbegleitern, stiftete er in unserem kleinen Kreis mehrmals Unruhe, deswegen machte ich mir viele sorgenvolle Gedanken und Überlegungen um ihn und befürchtete bei seinem Fernbleiben in der Nacht nichts Gutes. Obwohl es ausgemacht war, dass wir am Morgen frühzeitig weiterziehen wollten, weil noch eine weite Wegstrecke von uns zu bewältigen war, um ein anderes Gebiet zu erreichen, fehlte er noch tief in der Nacht.

Eine Unruhe kam aus meiner Seele, die bereits eine warnende Mitteilung von der Ich Bin-Gottheit erhalten hatte. Sie wusste schon früher, dass Judas die Absicht hatte mich zu verraten. Doch ich erkannte die Gefahr noch nicht, weil ich zu sehr mit meinen Sorgen umwölkt war. Ich konnte Judas bis dahin vertrauen, obwohl einige Anzeichen seines eigenwilligen Verhaltens dagegen sprachen. Er war sonst ein aufrichtiger Mensch, doch er ließ sich unbedacht der späteren negativen Auswirkung, öfters in Streitgespräche wegen seiner anderen religiösen Meinung hineinziehen. Er setzte sich fanatisch für einige jüdische Bibelaussagen ein, von denen er glaubte, sie müssten von einem himmlischen Künder stammen, doch dies entsprach nicht der göttlichen Wahrheit. Er glaubte fälschlich, wenn er beharrlich an einer ihm sehr wichtigen und angeblich wahrheitsgetreuen Bibelaussage festhält, dass er damit Gott zeige, wie fest er hinter ihm stehe. Er redete sich ein, Gott dadurch mehr zu gefallen und dafür würde er im Himmelreich belohnt werden. Wahrlich, dies war sein Trugschluss und auch vieler gläubiger Menschen bis in die heutige Zeit.

Judas konnte sich noch nicht vorstellen, dass die Bibelaussagen von den damaligen Schriftführern, nach Anweisung der stolzen und führenden Schriftgelehrten, entsprechend ihrem Lebensstil und Bewusstsein abgeändert wurden. Sie hatten vom himmlischen Leben noch eine andere Vorstellung, die in keiner Weise mit unserer übereinstimmte. Es wurden nur ihre allzu menschlichen Ansichten in ihren Schriften wiedergegeben. Die Verfälschung von Bibelaussagen konnte sich Judas nicht vorstellen und annehmen, deshalb pochte er aufgebracht auf seine Meinung, doch Gott im Ich Bin hatte die Bibelaussagen, an die er sich fanatisch festhielt, durch mich widerrufen. Deshalb war er sich selbst ein Problem und zudem für

uns alle. Ab und zu gab er nach, weil er erkannte, dass er mit seiner Meinung alleine stand, die mehr aus seinem herzenskühlen Verstand kam.

Ab und zu stellte er sich mit seinem Verstand gegen einige Botschaftsaussagen und auch gegen mich. Mehrmals sorgte er in unserem kleinen freien Kreis für Unruhe. Aus seinem manchmal merkwürdigen und aufbrausenden Verhalten konnte ich noch nicht erkennen, dass er mich einmal verraten würde. Bitte versucht die Situation zu verstehen: In meiner gedrückten Stimmung traute ich mich nicht ins Innere zur Gottheit zu gehen, um nachzufragen, ob Judas tatsächlich so falsch ist und seinen Wanderschaftsfreund Jesus verrät und den Soldaten ausliefert.

Da ich von Herodes schon seit meiner Kindheit gesucht wurde, wusste jeder Jude, dass er einige Münzen erhält, wenn er mich verrät. In der damaligen Zeit war es zur Ergreifung geächteter Menschen üblich – die aus verschiedenen Gründen, auch unschuldig gesucht wurden – einen Finderlohn auszusetzen. Ich kam in der Nacht vor meiner Gefangennahme durch die Soldaten nicht auf den entsetzlichen Gedanken, dass Judas mich verraten und ausliefern würde, deshalb floh ich nicht.

Das hätte ich aber getan, wenn ich im Inneren ein warnendes Bild zur Flucht hätte wahrnehmen können. Ich wusste durch die Botschaften, dass das himmlische Leben im aufbauenden und erhaltenden Prinzip geschaffen wurde und uns deshalb jedes Leben sehr wichtig war. So nahm ich mein menschliches Leben dankbar an und wollte es bewahren so gut es mir möglich war. Aus diesem Grund wollte ich nicht, dass mir Leid angetan wird und flüchtete und versteckte mich vor den gewalttätigen und unbarmherzigen Soldaten des damaligen Herrschers Herodes, so gut ich es konnte.

Vielleicht werden einige von euch fragen, warum ich keine direkte Warnmitteilung von unserem geliebten Vater-Ur bzw. der Ich Bin-Gottheit erhalten konnte?

Die Ursache war, dass ich vor dem Einschlafen durch meine Sorgen zu lange unruhig war. Bitte versteht: Wenn der Mensch unruhig ist und sich dadurch in niedriger Schwingung befindet, kann der Liebegeist in seiner hohen Schwingung nicht zu ihm mit Impulsen oder gesetzmäßigen Sekundenbildern durchdringen, auch nicht wenn der Mensch hellsichtig ist.

Doch niemals wollte unser Vater-Ur im Ich Bin mich den grausamen Fallwesen opfern. Dies ist eine Falschaussage der dunkelsten Menschen, die absichtlich Gott Unbarmherzigkeit und Grausamkeit zuschieben wollten! Damit wollten sie ausdrücken, dass Gott über einen Menschen und seine Seele immer und so wie er will bestimmen und ihn sogar Mördern ausliefern kann. Welch eine ungeheure Aussage und Unterstellung geistig unwissender gottgläubiger Menschen!

Bitte denkt etwas intensiver über diese logische, himmlische Gesetzmäßigkeit vom bewahrenden Leben nach, dann werdet ihr nicht mehr annehmen wollen, dass es eine

angebliche Vorsehung für meinen grausamen Tod am Kreuz von unserem geliebten Vater-Ur im Ich Bin gab.

Nun wisst ihr ein wenig mehr über mein Leben und was kurz vor meiner Kreuzigung geschah und weshalb ich mein Leben nicht bewahren konnte. Wenn es mir möglich gewesen wäre, hätte ich es getan. Auch unser geliebter Vater-Ur mit den himmlischen Wesen haben alles getan, um mein Leben zu erhalten. Doch es kamen viele unerfreuliche, vorher nicht ersichtliche und schwierige Situationen zusammen, die mich in diese missliche Lage brachten, aus der ich nicht mehr entfliehen konnte.

Bitte versteht meine Kreuzigung nicht als einen von Gott gewollten Opfergang für die Menschheit und ihre Seelen. Nein, das war sie nicht. Es kam alles ganz anders, als wie wir himmlischen Wesen unseren Erdengang geplant und vorgesehen hatten. Die niedrigen Kräfte des Fallseins, mit denen die dunklen, zerstörerischen Seelen und ihre verbündeten Menschen wirken, verhinderten bis zu meiner Kreuzigung die Auslösung der Erlöserkräfte aus der Urzentralsonne. Doch die große Freude wird ewiglich in uns bleiben, dass wir es gemeinsam geschafft haben, die Schöpfung und jedes Wesen zu erretten, auch wenn wir bis zum letzen Augenblick meines Lebens darum bangen mussten. Auch wenn mein grausamer Kreuzestod nicht vorgesehen war und uns alle schmerzlich traf, ist in mir eine große Dankbarkeit gegenüber allen Wesen des Lichts. Diesen Herzensdank verströme ich Christus aus der Ich Bin-Gottheit an alle Wesen im Himmelreich, auf der Erde sowie in die jenseitigen höheren Fallwelten, wo sich Wesen aufhalten, die sich mit ihren hochschwingenden Seelen auch gegenwärtig wunderbar für die Ganzheitsschöpfung einsetzen!

Einige von ihnen in den höheren Fallbereichen wussten, was in meinem Erdenleben vorgefallen war und sahen entsetzt meine Kreuzigung. Diese erlebte ich wahrlich sehr grausam. Während meines Leidens am Kreuz dachte ich längere Zeit nicht daran, die Energiefunken aus der Urzentralsonne auszulösen. Doch als einzelne der inneren Menschen mich am Kreuz hängend, mit schmerzverzerrtem Gesicht, sorgenvoll und mitfühlend anschauten, wurde mir unser Heilsplanauftrag zur Rettung der Schöpfung wieder bewusst. Ich hing stundenlang in der prallen Sonne und hatte Durst, da mein Körper viel Flüssigkeit verlor. Ich kämpfte mit mir selbst und versuchte wach zu bleiben, indem ich mir immer wieder schöne Erinnerungen aus unserem gemeinsamen Leben auf der Wanderschaft ins Bewusstsein holte. Diese gaben mir Kraft und Halt, um länger bei klarem Bewusstsein zu bleiben. Mein Mensch empfand die Kreuzigung viel schmerzlicher als andere Gekreuzigte, da ich geistig weiter entwickelt war und über meine feinfühlige Seele die Schmerzen viel stärker wahrnahm. Die Zellen reagieren dann viel sensitiver auf Eingriffe in den Körper, da die Nervenbahnen indirekt mit der hohen Schwingung der energiereichen Seele verbunden sind. Diese wiederum geben viel schneller und intensiver die Schmerzsignale an das Oberbewusstsein

des Menschen weiter. So kann euch eine hohe Empfindsamkeit gegenüber Schmerzen aufzeigen, dass ihr eine weitentwickelte Seele habt.

Ich führe euch noch tiefer in die menschlichen und geistigen Zusammenhänge bei einer hohen Schmerzempfindlichkeit, so ihr euch dafür öffnen wollt:

Je mehr sich die Seele des Menschen entwickelt, desto mehr vergrößert sich ihre Energieaura bzw. Lichtausstrahlung sowie ihre Sensibilität und Schmerzempfindlichkeit. Die Seele verfügt über sieben Energiezentren, es sind sich stets bewegende, energieanziehende Bewusstseinsräder aus verschiedenen himmlischen, feinstofflichen Atomen. Diese sind mit den Nervenbahnen und den Zellen verbunden und deshalb spürt die Seele jeden Schmerz ihres Menschen. Wenn nun der Zellenstaat eines vergeistigten und feinfühligen Menschen einen schmerzhaften Gewalteingriff erleiden muss, empfindet diesen auch die Seele sehr lang und stark. Das Echo der Schmerzen schwingt in der weit ausgedehnten Energieaura der Seele noch lange nach, das heißt, die Schmerzen verlängern und verstärken sich deswegen noch und der Mensch leidet über die Nervenbahnen mit ihr.

Dem gegenüber erlebt ein feinfühliger Mensch mit seiner sehr empfindsamen Seele bei schönen Glücksgefühlen eine lange positive Resonanz. Diese schwingen ebenso anhaltend in seiner Seele nach und dadurch kann er lange freudige und jubilierende Augenblicke erleben. In dieser Phase der Glückseligkeit wird ein herzlicher Mensch von Innen ergriffen und Gott dafür sehr dankbar sein.

So ähnlich, jedoch noch länger und kräftiger erleben die himmlischen Lichtwesen mit ihrer hohen Sensibilität die glückseligen Augenblicke in ihrem Evolutionsleben. Wisset, sie führen ständig ein harmonisches und glückliches Dualleben, ohne jemals darin Schmerzen ertragen zu müssen. Deshalb seid bestrebt, bald aus den Leiden und dem beschwerlichen irdischen Leben mit meinem Liebegeist im Ich Bin herauszufinden, damit ihr geradlinig ins Himmelreich zurückkehren könnt!

Die rettende Maßnahme für die Lichtwesen und die Schöpfung ist folgendermaßen zu verstehen:

Beim Weggang der abtrünnigen Wesen aus dem himmlischen Sein in ihre Fallschöpfung hatte keiner von uns geahnt, dass sie sich einmal eigenmächtig seelisch auflösen wollen. Deshalb wurde im Lebenskern keine Absicherung gegen eine Selbstzerstörung vorgenommen. Zur Absicherung der beiden Urteilchen wäre im Wesens-Lebenskern ein Energieteilchen mit Informationen notwendig gewesen, das magnetisch die himmlische lebensaufbauende und -erhaltende Drehrichtung absichert bzw. ihre Gegenbewegung verhindert. Wären

die Urteilchen zum Stillstand und in die Gegenbewegung gekommen, dann hätte sich jede Schaffungsform, bestehend aus unzähligen Atomteilchen, nach und nach aufgelöst. Die kleinsten feinstofflichen Atomteilchen würden dann wieder einzeln im Universum existieren, bis sie eine Schöpfungsintelligenz anzieht.

Durch die Aussendung von Schaffungsbildern und kosmischen Energien könnten von einer Schöpfungsintelligenz die Teilchen neu programmiert werden, damit sich zum Beispiel durch verschiedenartige Teilchen ein Wesen mit einem gewünschten Aussehen und einer Gestalt bildet. Sie könnte durch andere unzählige Teilchen auch weitere lebendige Formen erschaffen, – und sogar ein neues feinstoffliches Universum.

So haben sich die schöpfungszerstörerischen Wesen selbst mit Gedankenkräften programmiert, mit dem Wissen, dass ihr Lebenskern nach Auflösung ihrer Lichtgestalt unzerstörbar ist bzw. ewiglich im Kosmos existieren wird, in dem ihre eigenen Bewusstseinsspeicherungen weiterhin vorhanden sind. Somit wäre ihr im Kosmos übrig gebliebener Lebenskern mit ihrer Schöpfungsintelligenz fähig, neue Schaffungen entsprechend ihrem früheren Bewusstseinsstand hervorzubringen. Es ist unvorstellbar für manchen von euch und klingt wie ein Märchen, doch dieses Ziel haben die schöpfungszerstörerischen feinstofflichen Wesen immer noch in ihrem Bewusstsein gespeichert, weil ihnen noch nicht bewusst geworden ist, dass durch Jesus Christus und die inkarnierten himmlischen Getreuen aus dem Heilsplan ihr grausamer Plan der Schöpfungszerstörung und ihrer eigenen Lichtgestalt noch rechtzeitig verhindert wurde.

Noch vor der Heilsplanaktion der freiwilligen, himmlisch treuen Lichtwesen wurden in der himmlischen Urzentralsonne die „Energieteilchen zur Absicherung“ vorprogrammiert. Ihr Ziel war es, dass sie magnetisch gesteuert alle tiefgefallenen Wesen im Lebenskern erreichen sollten. Das war aber aus Zeitgründen auf dem üblichen Weg der Energieausatmung der Urzentralsonne und wegen des langen Überbrückungsweges von Raum und Zeit nicht möglich. Aufgrund dessen mussten sich viele Heilsplanwesen – es waren himmlische Erstlinge, die von unseren Schöpfungseltern gezeugt wurden und einen energiereichen Lebenskern besaßen – auf die Erde in ein menschliches Kleid inkarnieren, in der Hoffnung, dass es einem von ihnen gelingt, die Auslösung der programmierten Energieteilchen über ihren hochschwingenden Seelenkern aus der Urzentralsonne auszulösen.

Versucht euch bitte die Energieversorgung durch die Urzentralsonne im himmlischen Sein sowie im Fallsein ungefähr so vorzustellen: Wird eure feststoffliche Galaxie mit Energien versorgt – was nur im Äonen-Zyklus geschieht – dann strömt das vorgesehene Energievolumen nach der Ausatmung der Urzentralsonne durch große, spiralförmige Lichtkanäle über Galaxiesonnen des himmlischen Seins bis zur himmlischen Lichtmauer. Dann überschreitet es diese durch Lichtkanäle und fließt zu den Galaxiesonnen im Fallsein, bis es schließlich

euer Sonnensystem und die Erde erreicht. Wie ihr seht, ist das ein unvorstellbar langer Energie-Versorgungsweg und von großer Zeitdauer.

Da sich die Seelen-Lebenskerne der Menschen aus dem Fall mit einer besonders niedrigen Schwingung kurz vor dem Urteilchenstillstand befanden, blieb uns himmlischen Wesen nichts anderes übrig, als einen anderen, vor allem den kürzesten Weg der Energieteilchen-Übertragung zu wählen. Es war der schwerste und gefährlichste Weg für uns. Freiwillige, energiereichste Lichtwesen aus den himmlischen Welten mussten sich hier auf Erden inkarnieren. Nur über das kosmische Lichtband, mit dem die Lichtwesen im Lebenskern mit der Urzentralsonne und auch alle miteinander verbunden sind, war es möglich, auf dem kürzesten und schnellsten Weg die Energieteilchen aus der Ursonne anzuziehen und an die energielosen Seelen der Menschen weiterzuleiten. Diese so dringende Absicherung konnte letztlich doch noch über mein Lichtwesen in Jesus, unter großem Jubel der himmlischen Wesen geschehen.

Nun wisst ihr, weshalb es notwendig war, auf dem kürzesten Weg die Energien als Geistfunken oder Energieteilchen in das niedrigste Fallsein einzuschleusen. Vielleicht versteht ihr nun, in welch dramatischer Situation sich die Gesamtschöpfung befand, aber auch, warum unsere gemeinsame Heilsplanaktion auf der Erde notwendig war.

Einige der tiefst gefallenen Seelen im menschlichen Leben und dem erdgebundenen Jenseits hatten damals keinen Bezug mehr zum Liebegeist in ihrem Lebenskern. Deshalb kamen in ihnen die Urteilchen Plus und Minus, Yin und Yang oder Positiv und Negativ dem Schwingungsstillstand immer näher und drohten in die Gegenbewegung umzudrehen. Deshalb war es höchste Zeit zu handeln. Wahrlich, noch kurz vor meinem Kreuzestod konnte ich mich endlich, wenn auch nur für einige Sekunden, in meine frühere himmlische Evolutionsschwingung erheben, um den so sehr ersehnten Zustand zu erreichen und dadurch die erlösenden Energiefunken in der Urzentralsonne auszulösen. Dazu verhalfen mir meine Begleiter durch ihr aufrichtiges Mitgefühl und ihre ständigen Herzensgebete.

Nicht gerne spreche ich noch einmal über meinen schmerzvollen Zustand am Kreuz. Doch damit ihr euch die damalige Situation besser vorstellen könnt, – in der ich mich und die treuen inneren Menschen aus dem himmlischen Heilsplan befanden und auch die ganze Schöpfung, – wiederholt mein Liebegeist einige bedeutsame Einzelheiten aus einer anderen Perspektive und schildert sie euch tröpfchenweise:

In den qualvollen Stunden meines Todeskampfes haben mich die inneren Menschen, unter denen sich hochschwingende Seelen inkarniert befanden, durch ihre intensiven Herzensgebete energiemäßig gestützt. Ich bat sie schon vorher, falls einem von uns etwas zustoßen würde, füreinander intensiv und herzenserfüllt zu beten.

Sie nahmen meine Bitte sehr ernst, denn sie wussten, dass sie ohne mich keine Chance hatten, die beiden Urteilchen im Wesenskern ihrer Seelen soweit in der Schwingung anzuheben, damit die programmierten Absicherungsteilchen aus der Urzentralsonne ausgelöst werden und diese über ihren seelischen Lebenskern und weiter über das kosmische Lichtband in den Lebenskern der zerstörerischen Wesen einfließen. Je nach ihrer geistigen Reife wussten sie, wie wichtig es war, diesen ersehnten Seelenzustand zu erreichen, um so die Ich Bin-Kräfte in der Urzentralsonne auszulösen, sodass der bevorstehende schreckliche Zersetzungsprozess der Seelen und der Ganzheitsschöpfung endlich gestoppt werden konnte.

Im Zustand des großen körperlichen Leids kann dies auch ein weitentwickelter und vergeistigter Mensch, wie ich es war, nicht mehr allein vollbringen. Ohne meine geistigen Herzensfreunde hätte ich dieses große und wichtige Geschehen zur Rettung der Ganzheitsschöpfung nicht geschafft. Sie gaben mir im Herzensgebet ihr inniges Mitgefühl und vor allem ihre ganze Herzensliebe. **Ihre Gebetskräfte benötigte ich dringend in meinen unvorstellbaren Schmerzen am Kreuz. Wahrlich, durch die Energiezufuhr aus ihren intensiven Herzensgebeten wuchs ich über mich hinaus und vergaß durch das Ergriffensein über sie kurzzeitig meine Schmerzen. In dieser Phase spürte ich eine unbeschreibliche Herzensliebe und eine große Dankbarkeit zu ihnen sowie auch zum ewigen Vater-Ur im Liebeverbund mit der Ich Bin-Gottheit. Vom Lichtmeer der göttlichen Liebe umhüllt und durchdrungen wurde meine Seele emporgehoben und erreichte endlich den erforderlichen höchsten Schwingungszustand. So kam es zum bedeutsamsten Erfolg unserer gemeinsamen Heilsplanmission und es konnten doch noch die ersehnten Erlösungskräfte aus dem himmlischen Sein über den hochschwingenden Lebenskern meines Lichtkörpers angezogen werden und die tiefst schwingenden, schon degenerierten Fallseelen erreichen.**

Erfasst bitte aus der Sicht des Gottesgeistes dieses große geistige Geschehen auf Golgatha, denn sonst besteht die Gefahr, dies alles menschlich abzuwehren und meine Schilderung als Märchenerzählung zu betrachten. Keinem kann ich dieses Geschehen beweisen, doch wer geistig weit gereift ist, kann meine Schilderung über seine Herzensempfindungen verstehen. Diese täuschen ihn nicht, denn seine offene Seele gibt ihm darüber die Bestätigung.

Noch einmal blicke ich in der Schilderung zurück.

Die inneren Menschen aus dem himmlischen Heilsplan, die mit mir zusammen waren, kamen nur vereinzelt und nur kurz ans Kreuz, da sie wussten, wie gefährlich es war sich in meiner Nähe aufzuhalten. Es sollte sie niemand erkennen. Sie ahnten von innen intuitiv die Gefahr, denn wenn die Wachsoldaten in ihren Gesichtszügen eine herzliche Anteilnahme

gesehen hätten, dann wäre ihnen das Gleiche geschehen, was ich, Christus in Jesus, zu erdulden hatte. Deshalb kamen sie mit Tüchern verhüllt in die Nähe von mehreren Gekreuzigten, unter denen auch ich war. Durch ihre Nähe und den Eintritt in meine Seelenaura konnten sie mir ihre Energien im Herzensgebet übertragen.

Wir sprachen uns nach dem guten Rat unseres Vaters-Ur im Ich Bin vorher ab: Falls einer oder mehrere von uns in Gefangenschaft geraten würden, sollten sich die Übrigen nicht auffällig in der Nähe aufhalten, jedoch für sie innigst beten, damit es ihnen leichter fällt, den schwierigen Zustand zu ertragen. Sie folgten unserer Absprache, als sie erfuhren, dass ich gefangen genommen wurde.

Ihre Herzensgebete, wie auch meine, waren oft an unseren geliebten Vater-Ur gerichtet, weil wir alle noch zuwenig Wissen über die himmlischen Gesetzmäßigkeiten und das unpersönliche Lebensprinzip der himmlischen Wesen hatten. **Mein menschliches Bewusstsein war noch nicht so weit gereift, um das unpersönliche himmlische Leben der Lichtwesen tiefgründig zu verstehen. Deshalb konnte in mein Oberbewusstsein noch nicht die Mitteilung durchdringen, dass im himmlischen Sein keine übergeordnete Person, sondern nur allein die unpersönliche Ich Bin-Gottheit die herzlichen Danksagungen aller Lebewesen glückselig entgegen nimmt. Sie wiederum verschenkt aus ihrem Herzen ergiebige Liebeenergien als Ausdruck ihrer Freude darüber.**

Bitte versteht: **Für ein unpersönliches Leben in Gleichheit und Gerechtigkeit gibt es keine andere Alternative. Deshalb entschieden sich die himmlischen Wesen in einer demokratischen Abstimmung – nach vorheriger herzlicher Empfehlung unserer Ur-Schöpfungseltern – nur der Ich Bin-Gottheit ihre herzliche Zuneigung entgegen zu bringen. Dies wurde im himmlisch-göttlichen Grundgesetz verankert und danach leben wir freudig und dankbar.**

Betet ein gottverbundener Mensch noch die früheren Gottheitswesen an, zu denen auch ich, Christus, zählte, dann schöpft er die Gebetsenergien nur aus ihren persönlich eingebrachten Eigenschaftskräften in der Urzentralsonne. Wenn er dagegen allein zur Ich Bin-Gottheit in der Urzentralsonne betet, empfängt er aus dem Gesamtpotenzial ihrer Urkräfte und diese fließen ihm noch reichlicher zu. Diesen Unterschied kannten ich und meine geistigen Wegfreunde noch nicht. Wir haben uns noch an den biblischen Aussagen und dem personenbezogenen Lebensprinzip der Juden orientiert. Die Juden übernahmen aus Unwissenheit nach und nach die personenbezogenen Lebensprinzipien der Welt, die sich die abtrünnigen Wesen für ihre himmlisch ferne Lebensweise schufen. Sie würdigen und rühmen noch heute unverändert außergewöhnliche Personen und Herrscher und beten einige von ihnen an.

Aus Unwissenheit über die himmlische Gegebenheit haben wir uns im Herzensgebet immer an unseren geliebten Schöpfungsvater gewendet. Deswegen nahmen wir weniger Kräfte aus der Urzentralsonne in unser seelisches Bewusstsein auf. Dieses Wissen wäre jedoch für uns

damals so wichtig und vorteilhaft gewesen, um rascher die benötigte hohe himmlische Evolutionsschwingung der Teilchen im Seelen-Lebenskern zu erreichen.

Am Kreuz dachte ich lange über die Vergangenheit bis in meine Gegenwart nach. Dies lenkte mich ab und ich konnte meinen schmerzlichen Zustand besser ertragen. Meine Gedanken gingen in die Vergangenheit zu meinen irdischen Eltern Maria und Josef, die ich frühzeitig verließ, um selbstständig leben zu können. Sie nahm ich in herzlichen Empfindungen noch einmal in mein Oberbewusstsein hinein. Für sie empfand ich aus meinem Herzen großen Dank, doch unterwürfig war ich ihnen nie und habe sie auch nicht mit negativer Bewunderungskraft hochgehoben.

Meine Eltern Maria und Josef lebten zurückgezogen und schlicht, wie auch ich später auf meiner Wanderschaft, in einer freien, kleinen Zeltgemeinschaft von gleichgesinnten, herzensoffenen Menschen. Sie hatten große Mühe für unseren Lebensunterhalt zu sorgen. So herzlich, wie sich unsere Eltern zueinander verhielten, waren sie auch zu uns Kindern. Deshalb kannten wir keine Dominanz und Unterwürfigkeit. Mit ihnen in einfacher Art zu leben nahmen wir in unserer Jugend dankbar Gott gegenüber an.

Wir wussten aus ihren Erzählungen, wie schwer es gut bemittelte Menschen haben, sich einmal von ihrem teuer erworbenen und liebgewonnenen Hab und Gut und Überfluss zu trennen. Wir erfuhren von ihnen, dass sich die Seelen solcher Menschen durch Hochmut und Dominanz anderen gegenüber schwer belastet haben und im Jenseits durch die große magnetische Anziehung zu dieser Welt große Probleme bekommen werden, sich von ihren ehemaligen materiellen Gütern zu lösen. Sie waren im irdischen Leben durch ihre materielle Begünstigung besonders geachtete und wichtige Menschen und wollten ihre Meinungen durch ihren großen Einfluss möglichst durchsetzen. Die negativen geistigen Folgen solch einer Lebensweise verstand ich in jungen Jahren schon ganz gut, weil mich meine Mutter auf das geistige Leben behutsam vorbereitete. Deshalb zog ich es vor, in bescheidener Weise zu leben, obwohl ich den Versuchungen reicher Menschen auch ab und zu ausgesetzt war. Sie wussten, dass ich medial begabt war, deshalb versuchten sie, mir kostbare Geschenke und eine großzügige Unterkunft anzubieten, damit Gott durch mich ihnen stets ihre Zukunft voraussagen sollte, um wichtige Entscheidungen zu ihrem Vorteil treffen zu können. Auf diese ungesetzmäßige Lebensart, wie es die Wahrsager tun, ließ ich mich aber niemals ein.

Meistens fragte ich meine Mutter Maria, wie ich dies und jenes verstehen könnte. Doch sie beschränkte sich in der Weitergabe ihres umfangreichen Wissens und sprach nur kurz aus ihren Lebenserfahrungen, ohne mich dabei zu belehren. Darum gelang es mir, frühzeitig das feinstoffliche Leben der belasteten Seelen in den Fallwelten und auch das der reinen Lichtwesen im himmlischen Sein schon einigermaßen zu verstehen und geistig etwas weitsichtiger zu denken.

Als ich schon größer und reifer war, wuchs durch die Erzählungen, Erlebnisse und Erfahrungen meiner Eltern eine schöne Herzensfreundschaft zu ihnen, ohne dass ich mich an sie gebunden gefühlt hätte. Jedoch vorwiegend meiner Mutter Maria erzählte ich, was ich in Bildern aus meiner Seele, in meinem noch unreifen menschlichen Bewusstsein, nur kurz schauen konnte. Da meine Mutter Maria selbst medial begabt war, empfand sie große Freude über die Beschreibung meiner ersten Bilder mit einer bestimmten Bedeutung aus dem seelischen Bewusstsein für mein irdisches Leben, die ich nicht richtig einordnen konnte. Sie deutete mir diese nach ihrem Herzensgebet und der Fürbitte beim Vater-Ur entsprechend ihres seelisch-menschlichen Bewusstseins. Sie war meinem Vater Josef in ihrem menschlichen Bewusstsein weit voraus, da sie sich ernsthaft mit ihrer geistigen Entwicklung beschäftigte. Ihr Bewusstsein wuchs immer mehr, woraus auch ich einiges schöpfen durfte. Über einige ihrer geschauten Sekundenbilder aus ihrer Seele, die sie nach dem Erwachen schaute, sprach sie mit mir, die für mich eine hoffnungsvolle Zukunft enthielten. Ich sollte mir ein freies Leben gestalten, ohne mich an der Lehre und den traditionellen Bräuchen der Schriftgelehrten zu orientieren. Ich sollte möglichst selbstständig und frei viele Erfahrungen sammeln. Mit diesen war ich imstande aus dem Herzen meiner Seele Unwahres vom Wahren in ihrer Lehre zu unterscheiden.

Sie schaute ab und zu einige wichtige geistige Hinweise für mich, wie es mir möglich wäre, mich geistig schneller zu entwickeln, um auf dem Inneren Weg zurück ins Himmelreich erfolgreich zu sein. Ich erhielt über Maria auch verschiedene Hinweise, wie ich im Äußeren allein gut zurechtkommen konnte. Sie sah aber auch in den kurzen undeutlichen Bildern einige Schwierigkeiten, die mir in meinem selbstständigen Leben auf der Wanderschaft begegnen könnten. Da die innere Zukunftsschau aus ihrer Seele nur für den irdischen Augenblick zutreffend war, hoffte sie, dass ich den unangenehmen Begegnungen aus dem Wege gehen könnte. Doch aus ihren bedenklichen Augen und Gesichtzügen konnte ich schließen, dass mich noch etwas Beschwerliches im Leben erwartete. Aus ihren inneren Bildern konnte sie jedoch nicht genau erkennen was es war. Trotzdem machte sie mir immer neue Hoffnung und Mut, dass mir einst eine bedeutsame himmlische Aufgabe mit einigen befreundeten, herzensoffenen Menschen gelingen könnte, so ich standhaft meinen guten Vorsätzen folgte.

Sie war geistig gut informiert, warum sie sich mit ihrer Seele auf Erden inkarniert hatte. Ihrer Seele wurden vom Gottesgeist verschiedene Bilder übermittelt, die sie beim Erwachen aus ihrem seelischen Bewusstsein zu schauen bekam. Diese wiesen darauf hin, dass wir aus dem Himmelreich ausgingen, um etwas Außergewöhnliches zu vollbringen, das für die ganze Schöpfung und alles darin geschaffene Leben sehr bedeutungsvoll sein wird. Doch damals war mein Bewusstsein noch nicht für weitere Einzelheiten aufgeschlossen. Mir fehlte das Grundwissen um die kosmischen Geschehnisse, die nur ein ziemlich vergeistigter Mensch aufnehmen und auch verstehen kann. In meiner Jugend war ich aber noch nicht soweit geistig gereift. Deshalb beschränkte sich Maria und sprach nur grob das Wichtigste

aus, das mir später helfen konnte, meine himmlische Aufgabe mit den späteren geistigen Wegfreunden besser zu erfassen.

Es kam die Zeit, wo ich aus dem Inneren meiner Seele deutlich spürte, dass ich mich von meinen Eltern verabschieden sollte, um selbstständig zu leben. Ein weiteres Zusammenleben mit meinen Eltern hätte nur Probleme gebracht, da mein Bewusstsein schon zu selbstständigen Entscheidungen reif war. Ihre Entscheidungen waren aber nicht mit meinem Denken identisch. Aus meinem Inneren erkannte ich, dass mir meine Seele bei einigen Entscheidungen, Handlungen und Verhaltensweisen meiner Eltern, ein völlig anderes Bild zur Verwirklichung übermittelte. Dieser Unterschied war deshalb gegeben, weil das himmlische Evolutionsbewusstsein meiner Seele, Maria und Josef um einiges voraus war und weitsichtiger eine Situation erfassen konnte. Deswegen war es gut, dass ich schon in jungen Jahren meine Eltern verließ. Das nötige Rüstzeug zum geistigen und äußeren Leben hatte ich genügend bei ihnen gesammelt.

Nun, am Kreuz sind mir besonders wichtige und entscheidende Lebensphasen wieder ins Bewusstsein gekommen, auch die mit meiner Mutter Maria. Sie hatte ihre Hoffnung auf mich gesetzt und das vergaß ich auch am Kreuz nicht. Deshalb überlegte ich, wie ich die Urteilchen in meinem seelischen Lebenskern in Höchstschwingung bringen konnte. Diese Überlegungen waren sehr wichtig für mich und ich blieb dadurch bei Bewusstsein.

Ich dachte immer wieder an die herzlichen Wegfreunde, die ich nun nach meinem Ableben in dieser herzenskalten Welt für einige kosmische Augenblicke zurücklassen musste. Ich weinte öfter in den schlimmsten Augenblicken meines irdischen Lebens, weil ich ihr schmerzliches Lebensende in Bildern aus meiner Seele vorausschauen konnte.

Ich erinnerte mich auch immer wieder, wie uns Vater-Ur Mut zusprach, dass wir nie aufgeben sollten, um uns der himmlischen Evolutionsschwingung weiter anzunähern.

Die geistigen Wegfreunde wussten aus den Botschaften über mich, dass bis zur letzten Minute unserer Gemeinsamkeit die Chance bestand, dass einer von uns in seiner Seele für kurze Zeit wieder die himmlische Evolutions-Urschwingung erreichen könnte. Dazu waren jedoch die menschliche Weiterentwicklung ins himmlisch-göttliche Grundgesetz und edle himmlische Wesenseigenschaften notwendig, um der Seele diese hohe Schwingung zu ermöglichen. Nur so bestand die Aussicht immer mehr Kräfte über den Wesenskern aus der Urzentralsonne anzuziehen und dadurch seelisch wieder etwas höher zu schwingen. Nur so konnten wir dem vorgegebenen Ziel der himmlischen Heilsplanaufgabe näher kommen.

Doch in unserem gemeinsamen Wanderschaftsleben schafften dies die herzlichen geistigen Wegfreunde und auch ich in Jesus nicht. Mein Mensch war zu sehr bemüht, auf ihre vielen geistigen und menschlichen Fragen einzugehen, das heißt, beim Gottesgeist die Antwort dafür zu erbitten. Dies gelang mir nicht immer, weil ich zur Aufnahme des Liebegeistes nicht die benötigte hohe Schwingung besaß. Deshalb versuchte ich ab und zu aus meinen Lebenserfahrungen ihnen eine Antwort auf ihre Fragen zu geben. Doch dies hätte ich nicht tun

sollen, denn es kostete mir zu viele Energien und drückte meine Seelen- und auch die Zellschwingung deutlich herunter, wodurch ich mich danach entkräftigt und müde fühlte.

Das ist so zu verstehen: Die geistig interessierten Menschen, die sich nur kurze Zeit bei uns aufhielten, wollten unsere geistige Richtung kennenlernen und natürlich wissen, wer wir sind. Sie stellten auch viele weltliche, unwesentliche Fragen, die wir immer zusammen zu beantworten versuchten. Doch eines Tages erkannten wir, dass uns dies zu viele Energien kostete und es besser wäre mehr zu schweigen. Jedoch nach einiger Zeit stellten wir traurig fest, dass die uns neu angeschlossenen herzlichen Menschen unser zurückhaltendes Verhalten nicht verstehen konnten. Deshalb gingen wir wieder auf ihre vielen Fragen ein. Sie fragten zum Beispiel, warum gerade Gott uns auserwählte und nicht andere Menschen. Sie verstanden den Sinn und Zweck ihrer Inkarnation nicht, da sie zuwenig geistiges Wissen hatten. Sie konnten auch nicht verstehen, weshalb sie sich von uns angezogen fühlten. Wir versuchten ihnen die unsichtbaren Gesetzmäßigkeiten aus unserer Verwirklichung und geistigen Reife, so gut es uns gemeinsam möglich war, kurz zu erklären.

Wir machten sie darauf aufmerksam: **Wenn sich jemand über seine Inkarnation und sein Leben Gedanken macht und bewusst Erfahrungen sammelt, so wie wir es tun, möchte dieser zu einem Erfahrungsaustausch sehr gerne Gleichgesinnten begegnen. Er findet sie auch nicht zufällig. Gleich interessierte Menschen und ihre in der himmlischen Evolution ähnlich ausgerichteten Seelen suchen intuitiv gleichschwingende Energiefelder. Haben sie diese gefunden, dann halten sie sich gerne zusammen auf und versuchen stets, freudig ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Ihre Anziehung wird solange bestehen, wie sich ihre Wesen in der Gesamtschwingung ziemlich gleichen. Diese ergibt sich aus dem menschlichen und seelischen Bewusstsein. Dieses Beispiel verdeutlicht euch, dass sich Gleiches immer magnetisch zu Gleichem angezogen fühlt.**

Wir wussten von dieser himmlischen Gesetzmäßigkeit, dass sich gleich programmierte Atome anziehen und ungleiche abstoßen. Jedoch die neuen geistig interessierten Menschen, die zu uns ins Zeltlager kamen oder die uns unterwegs nur kurz zu Gesprächen begegneten, wussten von dieser Gesetzmäßigkeit noch nichts. Deshalb versuchten wir ihnen verständlich zu machen, dass uns diese unsichtbare kosmische Gesetzmäßigkeit gegenseitig angezogen hat.

Wer im Leben bereits viele Erfahrungen gemacht hat, wird vielleicht festgestellt haben, dass ihn bestimmte Menschen nicht mehr anziehen, obwohl sie einige seiner Lebensansichten vertreten. Die unsichtbare Anziehung und Abstoßung geschieht meistens über die sensible Seele. Sie gibt dem Menschen durch feine Impulse auf der Gefühlsebene zu verstehen, dass sie einen höheren Bewusstseinsstand erreicht hat, den der Mensch nun langsam beachten und ihm folgen sollte. Sie gibt ihm auch zu verstehen, mit wem er in freundschaftlicher Weise kommunizieren sollte oder nicht. Diese Impulse beachten zu wenige Menschen auf dem Inneren Weg in ihre Lichtheimat und wundern sich dann, dass sie energiearm und

kränklich geworden sind. Sie erkannten nicht, dass ihnen ihre Lebensenergien durch ungleiche Freundschaften und Partnerschaften massiv entzogen worden sind. Erst nach länger durchgemachtem seelischem Leid und Schmerz stellen sie gereift fest, dass es besser gewesen wäre, mehr auf seine inneren Herzensempfindungen zu achten, statt auf die Meinungen anderer unwissender Menschen zu hören, die ungeachtet ihres seelischen Zustandes mit jedem gerne kommunizieren wollen.

Ihr Wanderer ins himmlische Licht, nehmt bitte die Gesetzmäßigkeit der Energien mehr in euer Bewusstsein, damit ihr nicht unnötig Lebensenergien verliert. Das unterschiedliche seelische Bewusstsein bewirkt auch ein unterschiedliches Energievolumen in der Aura des Menschen. Eine weitentwickelte, sensible Seele spürt sofort in ihren Lichtpartikeln das unterschiedliche Energievolumen eines anderen Menschen. Sie protestiert mit ablehnenden Gefühlen, wenn sich ihr Mensch noch zu Menschen mit ungleichem Bewusstsein hingezogen fühlt oder mit ihnen längere Gespräche führt. Ihr werden dadurch viele Tagesenergien entzogen und sie kommt des Nachts nicht dazu, ihren Menschen gut mit Energien zu versorgen. Deshalb warne und bitte ich euch, schützt euch selbstverantwortlich davor.

Achtet bitte mehr auf die Impulse von Innen. Empfindet ihr eine Freude, wenn ihr mit einem Menschen zusammen seid, dann habt ihr von der Seele die Rückmeldung, dass ihr mit ihm richtig liegt. Dann haben sich zwei Menschen getroffen, die eine ähnliche seelische Bewusstseins-Beschaffenheit haben und menschlich eine ähnliche Entwicklung durch positive und negative Erfahrungen machen konnten. Deshalb entsteht dann bei einem etwas höher entwickelten Menschen kein großer Energieverlust. Diese Gesetzesaussage aus dem himmlischen Leben sollte von den inkarnierten himmlischen Heilsplanwesen der Jetztzeit ernst genommen werden, um einen herzlich offenen Partner fürs Leben zu finden und herzliche Freundschaften knüpfen zu können.

In unserer Wanderschaftszeit durch viele Landschaften und kleine Ortschaften, wo wir uns kurze Zeit in Zeltlagern niederließen, empfingen wir neue interessierte innere Menschen immer sehr herzlich. Doch wir haben lange Zeit mit unserer Höflichkeit übertrieben. Mir wurde klar, dass wir uns geistig nicht weiter entwickeln können, wenn wir uns nur rührend um die Neuen kümmern. Wir sahen ein, dass wir auf diese Weise unserem geistigen Vorhaben nicht näher kommen können. Endlich begriffen wir im gemeinsamen Gesprächsaustausch, dass es gut wäre, uns neu zu orientieren. Wir legten unsere übertriebene Freundlichkeit, Zuvorkommenheit und Höflichkeit immer mehr beiseite und versuchten uns stiller zu verhalten, indem wir vermehrt auf einen herzlichen Blickkontakt wert legten. Wir wussten im Herzen, trotz unserer Zurückhaltung in den Gesprächen, dass wir vor Gott jeden gleich lieben. Wir sind uns bewusst geworden, dass unser Leben ein ganz anderes Ziel, beziehungsweise einen anderen Inhalt haben sollte, als Gäste im Zeltlager überfreundlich zu empfangen und sich rührend um sie kümmern, damit sie unser geistiges Leben besser verstehen.

Wir besprachen öfter unseren geistigen Inneren Weg, den wir zu gehen vorhatten und auch von Herzen wollten. Immer wieder kamen wir darauf, dass wir unsere Lebensrichtung korrigieren müssen, da sonst in uns kein weiteres geistiges Wachsen möglich gewesen wäre. Jedoch eine geistige oder äußere Veränderung wollten nicht alle mitmachen, da ihr Lebensumfeld sie zu sehr geprägt und gebunden hatte. Ihr Denken ging immer in die gleiche Richtung. Hatten sie ein Lehm- oder Holzhaus mit einem schönen Garten, zog es sie immer wieder zu ihrem Ort und Besitz, den sie unbedingt behalten wollten. Sie waren im Inneren noch nicht frei von materieller Bindung. Da sie weder frei noch richtig offen waren für das himmlische Leben, konnten sie unser freies Zeltlagerleben nicht lange ertragen.

Ihnen war die Wanderschaft zu anstrengend, da sie nicht die innere Antriebskraft für so ein freies Leben besaßen. Nur wer in seiner Seele weit entwickelt und frei von großen Belastungen ist, der kann sich menschlich gut überwinden, dieses oder jenes zu lassen, was ihn bisher in der Welt anzog. Dies konnten nur die geistig weitgereiften inneren Menschen, die mit mir lange zusammenblieben. Ihnen war bewusst, dass sie durch das freie Zusammenleben mit geistig Gleichgesinnten im Zeltlager schneller weiterreifen und das war ihnen mehr Wert, als alles andere auf der Welt. Für sie waren die Strapazen der Wanderschaft, wie wir sie uns manchmal zumuteten, dann nicht so beschwerlich.

Nur wenn wir spürten, dass unser Lagerplatz unsicher wurde, weil wir mehrmals göttliche Warnungen über das Innere Wort erhielten, dass die Soldaten uns wieder dicht auf den Fersen waren, dann wechselten wir den Standort unseres Zeltlagers. Doch noch an Hab und Gut gebundene Menschen sowie auch ängstliche, verließen dann bald wieder unsere freie Herzensgemeinschaft, denn sie waren noch zu weltlich eingestellt. Bei ihrer Verabschiedung gaben sie ehrlich zu, dass ihnen diese Welt noch gut gefällt und sie deshalb kein Bedürfnis hatten, ins Himmelreich zurückzukehren. Wir ließen sie ziehen und sahen sie nie wieder. Auch als wir ins Jenseits hinüberkamen und ihnen nur kurz wieder begegneten, erkannten wir in ihnen die tiefe Absicht nochmals in diese Welt zurückzukehren. Ihre Anziehungspunkte zu dieser Welt waren stärker, als die zum Himmelreich. Aus der Sicht meines Liebegeistes trifft dieser tragische Zustand auch auf viele heutige Heilsplanwesen zu. Sie denken lieber an ihr Hab und Gut und vergessen, dass sie in Wirklichkeit geistige Wesen des himmlischen Seins sind!

– Fortsetzung im Teil 8 –